

Hochzeit

Herzlichen Glückwunsch

Heute vermählt sich vor dem Zivilstandsamt Vaduz folgendes Paar:

Fabian Wurst aus Deutschland in Triesenberg und **Rahel Hauser** von und in Triesenberg.

Ihr Trauring-Spezialist



Polizeimeldung

Strasse in Gamprin verpasst

In Gamprin fuhr eine Autofahrerin gestern gegen 5.30 Uhr auf der Nebenstrasse Krist und bog dann irrtümlich auf einen Fuss- und Wanderweg ein. Da dieser immer schmaler wurde, geriet sie mit ihrem Fahrzeug neben den Weg und blieb stecken. Das Fahrzeug musste durch den Forstbetrieb der Gemeinde Gamprin-Bendern geborgen werden. Verletzt wurde niemand, am Fahrzeug entstand Sachschaden. Die Landespolizei ordnete die Blutentnahme an und nahm der Lenkerin vorläufig den Führerausweis ab. (lpfl)



Drei neue Coronafälle am Donnerstag gemeldet

Liechtenstein verzeichnete bisher insgesamt 3039 laborbestätigte Fälle. Innerhalb des letzten Tages wurden 3 zusätzliche Fälle gemeldet. Der Schnitt der letzten 7 Tage liegt bei 1,1 neuen Fällen pro Tag. In den letzten 14 Tagen sind 34 Personen, in den letzten 7 Tagen 21 Personen jeweils hochgerechnet auf 100 000 Einwohner erkrankt. Bislang traten 59 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. 4 erkrankte Personen sind derzeit hospitalisiert. 2963 erkrankte Personen sind wieder genesen. (ikr)

Umfrage der Woche

Frage: Neue Coronaregeln:

Mit Tanzen ist im Land weiterhin nichts – wie finden Sie das?

32%

Schweineerei – in der Schweiz sind die Klubs ja auch offen.

33%

Gerechtfertigt – die Ansteckungsgefahr beim Tanzen ist zu hoch.

35%

Mir egal – ich tanze ohnehin nicht gerne.

Aktueller Zwischenstand von gestern Abend: 647 Teilnehmer. Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargelze
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)
Druck: Somedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17.

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li
Internet: www.vaterland.li

Heute kein Vaterland im Briefkasten?

Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

«Güg» schliesst im August

Die Maurer Traditionsbäckerei Ritter gibt Mitte August coronabedingt auf. Zu viele Aufträge seien im letzten Jahr weggebrochen und zu viele Investitionen stehen an.

Mirjam Kaiser

Seit 137 Jahren ist die Bäckerei Ritter, auch bekannt als «Güg», ein fester Bestandteil der Gemeinde Mauren. Die Traditionsbäckerei ist im ganzen Unterland für ihre feinsten Backwaren bekannt. Damit soll nun Mitte August Schluss sein.

Wegen Corona viele Aufträge weggebrochen

«Corona hat uns dermassen geschadet, dass wir uns auch dieses Jahr nicht erholten», sagt Geschäftsführer Marco Ritter auf Anfrage. Die Bäckerei Ritter habe davon gelebt, Hotels, Restaurants und Veranstalter mit Backwaren zu beliefern. Auch Meterbrote oder Partybrezeln hätten einen beträchtlichen Teil des Umsatzes ausgemacht. Doch das Verbot von Veranstaltungen führten zu massiven Umsatzeinbußen: «Wir hatten immer sehr tolle Aufträge von diversen Institutionen, doch die sind uns im letzten Jahr alle komplett weggebrochen», bedauert Marco Ritter. Und um eine Backstube gewinnbringend betreiben zu können, müsse man einen grossen Stab an Leuten anstellen, was wiederum eine grosse Verantwortung bedeute. «Wir hätten das Personal nicht mehr weiter reduzieren können», so Marco Ritter. Auch würden die Billiganbieter immer näher rücken und vermehrt auch Tankstellen günstiges Brot anbieten. «Die Leute kaufen dort ein, wo sie unterwegs sind.» Als Kleinunternehmen hätten sie die ganzen Jahre immer ein Auf und Ab erlebt. «Doch das letzte Jahr lief massiv schlechter für uns», so Marco Ritter. Ein weiterer



Geschäftsführer Marco Ritter will nach der Schliessung seiner Bäckerei neue Wege gehen und die Branche wechseln.
Bild: Tatjana Schnalzer

Grund für die Schliessung sei, dass die meisten Geräte in der Backstube wie auch die Kühlräume aus den 1980er-Jahren stammen und daher veraltet sind. «Um Ostern ging etwas beim Ofen kaputt, worauf der Monteur sagte, dass da in Zukunft einiges anfallen werde», so Marco Ritter. Und wenn man sonst schon finanziell eher schlecht dastehe, müsse man sich irgendwann fragen, wie man den Weiterbetrieb der Firma noch bewerkstelligen könne. «Es ist einfach zu viel zusammengekommen.»

Handeln, bevor Schulden entstehen

Für die coronabedingten Ausfälle hat die Bäckerei Ritter bei der Gemeinde auch Anträge auf Unterstützungsgelder gestellt

und diese auch bekommen. So hätten sie ungefähr ein Jahr lang beobachtet, wie sich die Zahlen entwickelten. Doch nachdem die Grenze nach Österreich wieder aufgegangen sei, hätte es nochmals einen Tiefschlag gegeben. «Irgendwann mussten wir sagen, dass wir reagieren müssen, um nicht in Schulden zu geraten», so Marco Ritter.

Mitarbeiter auf der Suche nach neuen Jobs

Am vergangenen Samstag dann wurden die Mitarbeiter über die Schliessung informiert und ihre Arbeitsverträge auf Ende August gekündigt. «Auch wenn alle wussten, dass sehr viel weniger los war und insgeheim vielleicht damit rechneteten, war die Nachricht für sie doch eine

Überraschung.» Um allen Mitarbeitern noch ihre Ferien gönnen zu können, schliesst die Bäckerei Ritter bereits am 14. August. Bis dahin müssen sich alle Mitarbeiter etwas Neues suchen, inklusive des Geschäftsführers selbst. «Ich war immer mit Leib und Seele Bäcker und Konditor, doch eigentlich möchte ich nicht mehr in der Branche bleiben», verrät Ritter. Er sei sehr vielseitig interessiert und ebenfalls noch auf der Suche.

Ob etwas noch seinen Entschluss umkehren könnte, verneint Ritter. «Die Entscheidung ist gefallen.» Was mit dem Verkaufsladen passiert und ob er vermietet wird, stehe derzeit noch in den Sternen. Sicher ist, eine grosse Ära Maurer Dorfgeschichte geht zu Ende.

Ärzttekammer: «Grossflächige Aufhebung der Maskenpflicht ist verfrüht»

Noch seien zu wenige Personen in Liechtenstein gegen das Coronavirus geimpft.

Ab kommenden Montag, 5. Juli, muss, ausser im öffentlichen Verkehr und in bestimmten Dienstleistungsbereichen, keine Maske mehr getragen werden. Auch am Arbeitsplatz darf dann auf Masken verzichtet werden, wenn der Mindestabstand von 1,5 Metern eingehalten wird oder Trennelemente installiert sind. Damit geht Liechtenstein um einiges weiter als die Schweiz, wo die Maskenpflicht nur im Freien aufgehoben wurde.

Für die Liechtensteinische Ärztekammer ist die grossflächige Aufhebung der Maskenpflicht verfrüht, wie sie gestern in der Mitteilung erklärte. Man habe dies auch in den beratenden Gremien der Regierung mehrfach klarzumachen versucht. «Gerade in geschlossenen Räumen wird der Aerosolbelastung damit zu wenig Rech-

nung getragen, die Mindestabstände ersetzen bei dieser hochrelevanten Art der Ansteckung die Maske keineswegs», schreibt die Ärztekammer. Der Hauptgrund für die Zurückhaltung der Mediziner ist die aktuell noch sehr tiefe Impfquote: «Erst gut ein Drittel der Bevölkerung ist durch zweifache Impfung geschützt. Diese Personengruppe ist mit annähernd 100 Prozent vor Ansteckung damit vor Weitergabe des Virus gefeit. Einfach geimpfte Personen können sich mit einer ca. 50-prozentigen Wahrscheinlichkeit weiterhin anstecken und damit das Virus weitertragen.»

«Keine sachlichen Argumente gegen Impfung»

Unterstützung findet die Regierung hingegen bei ihrem Appell, dass sich die Bevölke-

rung unbedingt gegen das Coronavirus impfen lässt. Eine Impfquote von deutlich unter 70 Prozent werde die Pandemie unnötig verlängern und damit das gesellschaftliche, soziale Leben in Liechtenstein weiterhin über Mass beeinträchtigen, so die Ärztekammer. «Impfen Sie sich für sich selbst, aus Solidarität gegenüber denjenigen, die sich nicht impfen lassen können und im Sinne des Gemeinwohls zur Erreichung einer ausreichenden Immunisierung der Bevölkerung.» Dies ist aus Sicht der Kammer der einzige Weg, wie die Pandemie baldmöglichst und nachhaltig beendet werden kann. Für alle Skeptiker hat die Ärztekammer folgende Botschaft: «Die Impfung ist sicher und hochwirksam, auch gegenüber den aktuell bekannten Mutationen, es sprechen keine sachlichen Ar-

gumente gegen die Impfung.»

Maskenpflicht in Arztpraxen gilt weiterhin

In den Arztpraxen bleibt die Maskenpflicht auch nach dem 5. Juli bestehen, sowohl für Patienten als auch für die Ärzteschaft und das angestellte Personal. Die aktuelle Impfquote erscheint der Ärztekammer als zu gering, um die Patienten in den Praxen ungeschützt der Aerosolbelastung auszusetzen. «Für Patienten ist das Tragen der Maske im Wartezimmer und während der Konsultation absolut zumutbar. Die Ärzteschaft sowie das angestellte Personal nehmen das Tragen der Maske trotz Wegfall der rechtlichen Pflicht gerne in Kauf, um den Gesundheitsschutz der Patienten in dieser entscheidenden Phase der Pandemie zu gewährleisten.» (red)